

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 33.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post nach dem Haus Mark.

Nr. 2

Land und Seezeitung der Rheinprovinz
Franz Schickel in Oberkassel.

Donnerstag, den 3. Januar 1918.

Für die Schenkung von Anzeigen
Schickel in Oberkassel.

56. Jahrgang.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

Amliche Bekanntmachungen.

Verordnung

Die unten bezeichneten, 1909 und 1911 in der Provinz Hessen-Nassau aufgefundenen Reblausherde können nach erfolgter Durchführung der angeordneten Entseuchungs- und Vernichtungsmaßnahmen nunmehr als reblausfrei betrachtet werden.

Daher werden die von mir auf Grund der Besetze vom 27. Februar 1878 (G. S. S. 129), 23. März 1885 (G. S. S. 97) und 6. Juli 1904 (R. G. Bl. S. 261) erlassenen Verordnungen vom

30. Oktober 1911 Nr. 11 051, soweit sie den Herd Nr. 411 in der Gemarkung Weisenheim betrifft,
9. November 1913 — Nr. 12 099, betreffend die Herde Nr. 419, 420, 426, 428, 429 und 430 in der Gemarkung Vorch,
- Nr. 421 in der Gemarkung Rodern sowie Nr. 423, 424, 425 und 427 in der Gemarkung Winkel

hierdurch aufgehoben.

Durch die Insoweit nunmehr beseitigten Verordnungen war der Bau von Heben auf, sowie die Entfernung von Erde und Dünger aller Art von den bezeichneten Bodenflächen bis auf weiteres verboten. Diese Bodenflächen sind also von jetzt ab zu jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wiederaufbau von Heben freigegeben.

Erteilt den 10. Dezember 1917.

Der Oberpräsident.

J. B. Dues.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die nächste Schlacht Wehenahme findet am
Dienstag, den 8. ds. Mts. in St. Goarshausen
statt.

St. Goarshausen, den 2. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Dues.

Vom hiesigen Kreislagar Jo. Georg Klein, sind
Saferschlachten
als Streifutter für die in der Industrie beschäftigten
Schwarzarbeiterherde zu beziehen.

Bestellungen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.
St. Goarshausen, den 2. Januar 1918.

Verteilungsfelle für Nahrungsmittel u. Futterartikel
des Kreises St. Goarshausen.

Die nächsten amtlichen Spargelstunden für un-
mittelte Lungentranke werden am
Montag, den 7. Januar 1918, vormittags von 9—1 Uhr,
durch den Hl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Dr. Mann.

74) (Kontinuum verboten.)

Ein großartiges Mädchen — bei meiner Ehre, Sennor! — wandte er sich, als Conchita ihn nicht mehr hören konnte, mit dem Ausdruck ehrlicher Bewunderung an Werner. „Das war wahrhaftig etwas ganz anderes als der Besuch, den Sie vorhin empfingen, obwohl das eine vornehme Dame war und diese hier nur eine kleine Chola. Es sind eben doch nicht immer die Kleider, welche die Leute machen.“

Er hatte seinen Becher aufs neue gefüllt und begann nun auch wieder dem für Conchita bestimmt gewesenen Jambis zuzusprechen. Werner ging ein paar mal in der Zelle auf und nieder, dann blieb er vor dem Schwan-
fenden stehen.

„Da Sie eben von Kleidern reden, Sennor Cabildo — hatte ich Ihnen nicht vorhin die meinigen versprochen?“
„Gewiß, Sennor, und ich hoffe, es ist Ihnen inzwischen nicht wieder leid geworden.“

„Keineswegs! Ich vermute nur, daß Sie Ihnen nicht passen werden. Ich bin doch wohl etwas größer und stärker als Sie.“

„Was das anlangt, so könnten wir ja gleich die Bräut-
daraus machen. Ich hätte Sie ohnedies gebeten, sich bei dem — nun, Sie wissen wohl, was ich meine — bei dem bewährten Gange mit dem alten Anzuge zu begnügen, in welchem Sie hier eingeliefert wurden. Es ist eine Eigentümlichkeit der Gewehrjäger, daß sie Böcher nicht bloß in die Haut, sondern auch in die Kleider machen. Ich hoffe, es verärgert Sie nicht unangenehm, Sennor, daß ich davon spreche.“

„Nicht im mindesten. Ich verstehe vielmehr Ihre Ver-
sorgung vollkommen. Aber ich bin wirklich neugierig zu sehen, ob ich mich bei der Vergleichen unserer Gefallen nicht getäuscht habe. — Wahrhaftig — Sie haben recht, dieser Rod ist Ihnen wohlgefallen.“

Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen
abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. Dezember 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Beim unterzeichneten Kommando sind mehrere Stellen
für Freiwillige (Schreiber) zu besetzen.

Junge Leute, der Geburtsjahrgänge 1896 bis 1900, die nicht kriegsverwendungsfähig sind, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen wollen sich unter Einreichung von
Gesuch, Lebenslauf und Zeugnisabschriften baldigst hier
melden.

Oberlahnsstein, den 12. Dezember 1917.

Königliches Bezirkskommando Oberlahnsstein.

Stammrollen-Formulare

für Hilfsdienstpflichtige hält vorrätig die
Buchdruckerei Franz Schickel.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier.
2. Januar, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Dünkirchen bis zur Deule war die Artillerietätigkeit
von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nordlich
und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolg-
reichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen
Veres und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an
Stärke zu.

Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing
gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Soudegruppe deutscher Kronprinz.

Nördlich von Prosees und beiderseits von Ornes er-
höhte Geschäftstätigkeit. Erkundungsvorstöße führten an
mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer An-
zahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichtes Neues.

Magdonische Front.

Keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Feuerstätigkeit war auf der Hochfläche von Asiago
und im Tombagebiet zeitweilig gesteigert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

Der Schlichter, der seinen Uniformfelle mit Werners
eleganter Gehrock vertauscht hatte, betrachtete seine eigene,
so vortellhaft veränderte Figur mit höchstem Wohlgefallen.

„Per diem — ich glaube es selbst, Sennor! Schade, daß
es hier keinen Spiegel gibt, in dem man sich ordentlich
betrachten könnte. Ich danke Ihnen noch einmal, Don
Alemano, und verpöche Ihnen, daß ich diese Kleider
niemals anziehen werde, ohne in herzlichster Freundschaft
an Sie zu denken.“

„Das ist brav von Ihnen. — Und nun tun Sie mir
noch einmal Bescheid! Mögen Sie zum Augen aller
derer, die nach mir diese Zelle bewohnen werden, Ihrem
menschenfreundlichen Benehmen noch lange erhalten bleiben!“
Die Becher klangen zusammen, und Sennor Cabildo
leerte den seinen bis zum Grunde. Als er ihn absetzte,
schnalzte er mit der Zunge und schüttelte bedenklich den
Kopf.

„Es gibt keine Ehrlichkeit und keine Rechtschaffenheit
mehr in der Welt, Sennor! Der Himmel mag wissen,
was für ein Teufelszeug dieser Weinändler mir da
wieder aufgehängt hat. Die obere Hälfte der Flasche war
gut, aber dieser Rest ist bitter wie Galle.“

Er trank aus und zündete an der Kerze, die seit dem
Eindruck der Dunkelheit die Zelle mit spärlichem Licht
erhellte, eine Zigarette an, um den bösen Geschmack zu
beseitigen. Irrenden Gedanken gegen seinen Gefangenen
hatte er offenbar nicht geschöpft.

Und doch war Werner keineswegs sehr geschickt zu
Werke gegangen, als er, während jener mit dem An-
probieren des gezeichneten Kleidungsstückes beschäftigt ge-
wesen war, den Inhalt des von Doktor Vidal übergebenen,
zusammengefalteten Papiers in den Becher geschüttelt hatte.

Werners Bedenken gegen die Reinheit des Weines
schienen dem modernen Beamten durchaus nicht den Appetit
verdorben zu haben, denn er griff gleich darauf nach der
zweiten Flasche und schickte sich an, ein gebratenes Hähnchen
mit seinem Löffelmesser zu zerlegen. Dabei begann er
zur Erweiterung seines Pflegebefohlenen wieder eine von
den Hinrichtungsgeheimnissen zu erzählen, von denen er
einen unerschöpflichen Vorrat in der Schlafkammer seines

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 2. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago, im Gebiet des Monte
Tomba und an der unteren Piave entwickelten sich zeitweise
Artilleriekämpfe. Am 26. Dezember früh wurde unsere Be-
setzung aus der Dammstellung bei Zenson ohne Verluste
auf das westliche Piaveufer zurückgenommen. Der Gegner,
der diese Räumung erst am 31. Dezember bemerkte hielt
zu diesem Tage die verlassenen Stellungen fortgesetzt mit
Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Der Chef des Generalstabs.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

Berlin, 2. Jan. (Amtlich.) Generalfeldmarschall
v. Hindenburg und General Ludendorff sind am heutigen
Vormittag zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Kronrat in Berlin.

Berlin, 2. Jan. Heute nachmittag fand im Schloß
Kellern unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat statt,
der sich im wesentlichen mit den Verhandlungen von Breck-
Witonsk beschäftigte.

Der 3. Januar.

Am 3. Januar laßt die Zeit ab, innerhalb der die
Westmächte ihre Entscheidung darüber zu treffen haben,
ob sie der russischen Einladung gemäß an den Friedensver-
handlungen teilnehmen oder ob sie die Verantwortung für
die Fortsetzung des Blutvergießens in monomorph nach ge-
steigertem Maße auf sich nehmen wollen. Es handelt sich bei
dem Schritt mit nichts um ein erweitertes Friedensange-
bot von deutscher Seite. Deutschland hatte in die Ver-
zögerung bereits am 12. Dezember 1917 das Maß ge-
bracht. Aber die deutschen Friedensbedingungen, die bisher
nur in Worten bestehen konnten, an denen die Gegner leicht
drehen und dreheln konnten, liegen jetzt in vertretlicher fest-
gelegten Artikeln vor und lassen sich auch von dem gewes-
testen Jongleur nicht mehr verballen oder in veränderte
Gestalt bringen. Und diese Bedingungen lauten genau auf
das hinaus, was Präsident Wilson und mit ihm die Völk-
George, Poincaré und Genossen als ihr Kriegsziel offiziell
nicht einmal, sondern vielmals ausgesprochen haben. Wenn
die Westmächte nicht ihre durch die Veröffentlichung der
Geheimverträge, enthaltenen geheimen Eroberungspläne ver-
folgten, dann müßten sie die Plattform betreten, die sich
ihnen in den Breck-Witonsker Verhandlungen darbot.
Alle Gründe der Moral, der Logik und der Menschlichkeit
drängen sie zum Anschluß an das Friedenswerk.

Gedächtnisses zu bewahren schien. Aber schon nach Verlauf
einer Minute flossen ihm die Worte nicht mehr so
leicht und bereit von den Lippen wie zuvor. Seine
Zunge wurde merklich sämmer, und er unterbrach seine
Rede immer häufiger durch gewaltiges Gähnen.

„Bei meiner Seele,“ flammte er zuletzt, indem er
die Hand mit dem Messer finken ließ, „mir ist, als ob
man mir ein paar Pfund Blei in den Schädel gegossen
hätte. Ich glaube — ich muß — ein — wenig nicken.“

Er hatte die Arme auf den Tisch gelegt und das
schwere Haupt darauf gebettet. Nur ein paar Sekunden
noch, und seine tiefen, geräuschvollen Atemzüge ließen
erkennen, daß er eingeschlummert sei.

Regungslos und mit klopfendem Herzen hatte Werner
diese über alles Erwarten schnelle Wirkung von Doktor
Vidals Mittel beobachtet. Wie kostbar auch die Minuten
sein mochten, noch wagte er nicht, das Werk seiner Sa-
freitung zu beginnen. Wenn der Kaiser sich zur Unzeit
ermunterte, war ja alles verloren. Aber der Mann rührte
sich auch nicht, als Werner die geleerte Flasche abhob und
vorn ins Gesicht stieß, so daß sie auf den Steinboden des Fuß-
bodens mit lautem Klirren zerbrach. Und er gab keine
Raut von sich, da ihn der Gefangene nun ziemlich dert
am Arme fassete, um ihn kräftig zu schütteln.

„Vormarsch denn!“ murmelte Werner, den diese
Proben endlich von der Zuverlässigkeit des Pulvers bin-
länglich überzeugt hatten. „Es wäre eine Feigheit, jetzt
noch zu zaudern.“

Er bediente sich zunächst der kleinen scharfen Schere,
die Conchita ihm übergeben hatte, zu dem von ihr be-
zeichneten Zweck, und er selbst würde wahrscheinlich nicht
wenig erstaunt gewesen sein, wenn er sich mit Hilfe
eines Spiegels hätte überzeugen können, wie gewaltig
die Beseitigung des Schnurrbartes sein Aussehen verändert
hatte. Dann nahm er Sennor Cabildos schmutzigen Un-
formrock vom Boden auf und zog ihn an. Auch den
Schädel, den jener vorhin hatte ablegen müssen, schnalzte er
um den Leib, und es war seltsam, mit welcher Zuver-
sicht und Entschlossenheit ihn das Bewußtsein erfüllte, sich
im Besitz einer Waffe zu befinden.

(Fortf. folgt.)

Die Fraktionsführer bei Kühlmann.

Berlin, 2. Jan. Am Neujahrstage hatte, wie bereits gemeldet, der Staatssekretär von Kühlmann die Führer der Fraktionen zu sich geladen. Die Besprechung, die um 5 Uhr begonnen hatte, dauerte bis tief in die neunte Abendstunde. Die Stellung der Abgeordneten zu den Brest-Litowsker Abmachungen erwies sich als durchaus nicht einheitlich. Eine unbedingt ablehnende Haltung scheinen die Unabhängigen Sozialdemokraten eingenommen zu haben, als deren Sprachrohr der Abgeordnete sich recht scharf äußerte. Staatssekretär v. Kühlmann teilte mit, daß er bereits am heutigen Abend zu den Verhandlungen zurückkehren müßte, so daß es ihm nicht möglich sein werde, an der morgen stattfindenden Sitzung teilzunehmen.

Vergeltung.

Strasbourg, 2. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat weislich mitgeteilt, daß die französischen Unterhändler jegliche Ansprüche über die Freilassung der wider alle Rechte zurückgehaltenen Elsaß-Lothringer grundsätzlich abgelehnt hätten. Die Folgen dieser Weigerung, so lautet der bedeutsame Schluß dieser Mitteilung, wird die Zivilbevölkerung des besetzten Frankreich zu tragen haben. Hierzu wird nunmehr der „Straßb. Post“ gemeldet, daß deutschseits die sofortige Abführung von 1000 angesehenen Persönlichkeiten des besetzten französischen Gebietes angeordnet worden ist. Die Abführung erfolgte, wie hinzugefügt werden kann, in das östliche Stappengebiet. In Elsaß-Lothringen hat diese, von der Bevölkerung schon längst geforderte Maßregel große Genugtuung hervorgerufen.

Bundesratsauschuss und Friedensverhandlungen.

Der Bundesratsauschuss für Auswärtige Angelegenheiten trat unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten von Dandl am 2. Januar in Berlin zusammen. Die Friedensverhandlungen zu Brest-Litowsk bilden nach dem Bericht des zurückgekehrten Staatssekretärs von Kühlmann Hauptgegenstand der Beratungen. Am Tage darauf versammelt sich der Hauptauschuss des Reichstags, um sich mit derselben Frage zu beschäftigen.

Der Freie Ausschuss für einen Arbeiterfrieden, in Bremen, richtete an den Reichskanzler folgende Drangung:

„Der „Freie Ausschuss für einen Deutschen Arbeiterfrieden“ mit seinen dreihunderttausend Arbeitermitgliedern hat mit Entrüstung die Friedensbedingungen gelesen, die von deutscher Seite in Brest-Litowsk aufgestellt worden sind. In diesen Bedingungen liegt der volle Verzicht auf den deutschen Sieg. Vor dem russischen Ueberfall auf die friedlichen deutschen Grenzen, vor den russischen Greueln in Ostpreußen kapituliert Deutschland wie ein besiegtes Volk. Wir sind aber nicht besiegt. Opfer und Entbehrungen wurden dem Vaterlande bereitwillig für den Sieg dargebracht. Der Dank dafür ist der deutsche Verzicht. Deutschland hört damit auf, eine Weltmacht zu sein. Deutschlands Wirtschaftsleben wird zugrunde gehen, Deutschlands Arbeiterklasse wird auswandern müssen, um Brot und Verdienst zu finden, oder aber sie muß in Not und Elend verkommen. Von Ew. Erzellenz verlangen wir in dieser entscheidenden Stunde, Deutschlands Zukunft und damit die Zukunft der deutschen Arbeiterschaft durch einen siegreichen Frieden zu sichern.“

Die schweren englischen Verluste bei Cambrai.

WTB Berlin, 2. Jan. Westlich Cambrai hat sich die Beute der in den letzten Tagen südlich Marconing gemachten Gefangenen auf 13 Offiziere, 600 Mann und sieben Maschinengewehre erhöht. Auf diesem Schlachtfeld allein haben die Engländer bis zum 6. Dezember 20 Divisionen einsetzen müssen, die unermüdet blutige Verluste erlitten. Drei englische Divisionen sollen nach übereinstimmenden Gefangenenangaben nahezu völlig vernichtet sein. Besonders schwer sind vor allem die Verluste der englischen Garde, von der Tausende im Mourou-Walde nutzlos ihr

Leben lassen mußten. Wenn England auch in der Heimat über Ersatztruppen verfügen mag, um seine Verluste auszugleichen, so kann sich die englische Oberste Heeresleitung doch eine zweite Niederlage wie die von Cambrai nicht leisten, ohne die Kampfkraft der Armee aufs ernsteste zu beeinträchtigen.

Friedensstimmung in England.

WTB Amsterdam, 31. Dez. Reuter meldet aus London: Der Londoner Berichterstatter des Manchester Guardian erzählt: Die britische Regierung betrachtet die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gestellten Friedensbedingungen als einen ersten Schritt von Seiten der Mittelmächte und hat die feste Absicht, eine ernste wohlüberlegte Antwort zu geben, sobald die Bedingungen offiziell überreicht sind. Lloyd George hat bereits selbst eine Reise nach Frankreich festgesetzt, um mit Clemenceau darüber zu verhandeln.

93 Milliarden englische Kriegskosten.

Amsterdam, 31. Dez. Meldung der Express-Korrespondenz: Nach einer Besprechung des „Statist“ stellt sich die Staatsschuld Englands bis zum 18. November 1917 auf rund 106 Milliarden Mark. Da die Staatsschuld bei Ausbruch des Krieges sich im ganzen auf 13 Milliarden Mark belief, stellen sich die Kriegskosten Englands auf 93 Milliarden Mark.

Eine Petersburger Massenkundgebung für den Frieden.

WTB Petersburg, 30. Dez. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Heute fand in Petersburg eine Massenkundgebung zu Ehren des Erfolges der Friedensverhandlungen statt. Die Kundgebung begann um 10 Uhr vormittags und dauerte bis 5 Uhr nachmittags. U. a. nahmen mehrere hunderttausend Arbeiter, Soldaten und Matrosen teil. Der Zug setzte sich von der Umgebung Petersburgs aus in Bewegung. Der Revoli Prospekt bildete ein Meer roter Fahnen und Schilder mit Aufschriften. In geordneten Reihen marschierten die Arbeiter aus jeder Fabrik mit der roten Garde an der Spitze, alle Militärs mit Musik und Waffen. Die Kundgebung glich an Großartigkeit der Kundgebung vom 1. Mai 1917 und beweist von neuem die Einheit der Arbeiter, Soldaten, Bauern u. Matrosen. Die Revolutionäre zeigen dadurch eine kraftvolle Entschlossenheit, dem allgemeinen Frieden und dem Sozialismus zum vollen Siege zu verhelfen.

„Teuere“ Verbündete.

Der amerikanische Schatzsekretär McAdoo ließ einen weiteren Vorschlag von 635 Millionen Dollar an Großbritannien, von 155 Millionen an Frankreich, 7,5 Millionen an Belgien und 1 Million an Serbien überreichen. Die Gesamtsumme der Vorschläge beträgt bisher 4 236 400 000 Dollar oder ungefähr 20 Milliarden Mark. Dauert der Krieg mit Schuld der Westmächte und Amerikas noch lange fort, wird die Zahl der Milliarden sich schnell vervielfachen.

Der Papst und Jerusalem.

WTB Berlin, 31. Dez. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben, der Text der Meldung der Agenzia Stefani über die Papstansprache sei gefälscht. Nach der Agenzia Stefani erblickte der Papst in den Ereignissen von Jerusalem eine besondere Bedeutung. Tatsächlich habe der Papst aber nicht von den Ereignissen, sondern nur von den heiligen Städten Jerusalem und Bethleem gesprochen. Das Blatt erklärt, der Stefantext wäre eine Verleumdung Englands für die Ereignisse in Jerusalem, während der Originaltext jede solche Deutung ausschließt. Das Blatt vermutet dahinter die Absicht, in Konstantinopel eine Versammlung gegen den Vatikan zu erwecken und die Türkei einen Sonderfrieden zugänglich zu machen.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

„Nun mögen sie versuchen, mich noch einmal gefangenzunehmen!“ dachte er. „Lebendig wenigstens sollen sie mich jetzt gewiß nicht wieder haben.“

Nachdem er sich mit der Mühe des Schliefers bedeckt und sie so tief als möglich über die Stirn herabgezogen hatte, war er endlich zum Aufbruch fertig. Er konnte sich einer Anwendung von Mitleid nicht erwehren, als er auf den schlafenden Sennor Cabildo blickte. Im Grunde vergalt er ihm ja seine Menschenfreundlichkeit sehr schlecht, denn es war kaum zu bezweifeln, daß man den Ausseher für seine Flucht verantwortlich machen und dafür bestrafen würde. Aber es würde sich, wenn diese Flucht gelang, wohl ein Mittel finden lassen, den Wackeren für das erlittene Ungemach schadlos zu halten.

Es war ein glücklicher Zufall, daß der Ausseher den Schlüsselbund im Türschloß der Zelle hatte stecken lassen, denn so brauchte Werner keine Zeit nicht mit dem Aufsuchen des rechten Schlüssels zu verlieren. Er lauschte ein paar Sekunden lang hinaus, dann, als er sicher zu sein glaubte, daß draußen auf dem Gange alles still war, öffnete er entschlossen und trat hinaus. Der langgestreckte Gang war, wie Conchita es vorausgesetzt hatte, nur sehr spärlich beleuchtet. Menschliche Wesen waren nicht zu erblicken. So ließ sich Werner Zeit, die Zelle wieder zu verschließen, hatte den Schlüsselbund in eine dazu bestimmte Dose der Säbelskoppel ein und schritt in feierlicher, aufrechter Haltung nach der von seiner Mutterin bezeichneten Richtung hin den hallenden Gang hinab. Er gewann die Treppe und erreichte den Hof, ohne daß ihm jemand begegnet wäre. Jetzt aber — er hatte erst wenige Schritte gegen das Pförtchen hin getan, über dem die von Conchita erwähnte Laterne brannte — sah er die Gestalt eines Mannes gerade auf sich zu kommen. Er konnte ihm nicht ausweichen, ohne

seinen Verdacht zu erregen, um so weniger, als jener augenscheinlich die Absicht hatte, ihn anzuenden. Zwar war der Mann, der unter diesem südlichen Himmel in klaren Nächten zuweilen fast Tageshelle verbreitet, noch nicht aufgegangen, und es herrschte darum eine Dämmerung, die es unmöglich machte, die Gesichtszüge eines Menschen anders als aus unmittelbarer Nähe zu erkennen. Aber der Mann, der ebenfalls, wie Werner jetzt gewahrte, die Uniform eines Gefängniswärters trug, schien unglücklicherweise willens, eine Unterhaltung mit dem vermeintlichen Kollegen zu beginnen.

Der Flüchtling zog den Kopf so tief als möglich zwischen die Schultern und rühte mit einer unauffälligen Handbewegung die Mütze noch etwas weiter ins Gesicht. Die Kenntnis, die er trotz der Kürze ihrer Bekanntschaft bei dem vertraulichen Wesen des Sennor Cabildo von dessen kleinen Schwächen erlangt hatte, gab ihm ohnedies gerade in dem letzten, kritischsten Augenblick einen sehr glücklichen Gedanken ein.

In dem Berner den unsicheren, schwankenden Gang eines halb Berauschten annahm, schob er sich mit abgewandtem Gesicht und mit einem unverständlichen Gebrumm so dicht an dem anderen vorüber, daß er fast seine Schulter streifte. Der Ausseher, dem dieser Zustand seines Amtsgenossen eine ziemlich gewohnte Erscheinung sein mochte, blieb stehen, um ihm lachend etwas nachzurufen. Aber es befremdete ihn zum Glück nicht, daß er keine Antwort darauf erhielt, und Berner atmete erleichtert auf, als er hörte, wie der Schritt des Mannes hinter ihm sich weiter und weiter entfernte. Werner fühlte sich durch die glückliche Ueberwindung dieser Gefahr gehoben; es überkam ihn eine beinahe fröhliche Stimmung, die jeden Zweifel an dem Gelingen seines vorwegenen Beginns erlöschte.

Er fand die kleine Pforte offen, wie Conchita es vorausgesetzt, und er sah sich in einem schmalen, halbdunklen Gange, der nur dazu bestimmt schien, eine Verbindung zwischen den beiden Höfen herzustellen, da er weder zur Rechten noch zur Linken eine Tür aufzuweisen hatte. Aber die freudigen Hoffnungen des Flüchtlings

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. Januar.

(1) Wandkalender. Bekanntlich ist es uns nicht erlaubt, einen Wandkalender als Sonderbeilage unserer Blatte beizufügen und so haben wir denn, wie andere Zeitungen, einen Kalender auf der 4. Seite unseres Blattes heute zum Abdruck gebracht.

!! Der Rhein bringt zur Zeit nur noch sehr wenig Treibeis und ist so niedrig, wie er nur sehr selten um diese Jahreszeit war. Zwischen dem Wasserspiegel von heute und dem Hochwasser von voriges Jahr liegt ein Unterschied von 5 Meter.

(2) Kirchenkollekte am Kaiser-Geburtstag 1918. Die Bischöfe Preußens haben sich entschlossen, für die Zwecke der „Kirchlichen Kriegshilfe“ am diesjährigen Geburtstage des Kaisers, Sonntag, 27. Januar, eine allgemeine Kirchenkollekte abhalten zu lassen. Auch die Limburger Diözese wird sich an dieser Sammlung beteiligen.

(3) Kreisverband für Handwerk und Gewerbe. Am Montag, den 14. Januar 1918, vormittags 10 Uhr, findet in Limburg a. d. L. (im Gasthaus „Alte Post“) eine Versammlung der Vorstände der Gewerbevereins-Kreisverbände statt. Tagesordnung: 1. Besprechung über die jetzige Tätigkeit der Kreisverbände, Austausch der Erfahrungen. 2. Errichtung gewerblicher Beratungs- und Auskunftstellen. 3. Aufstellung und Besprechung eines Arbeitsplanes. 4. Sonstiges.

(4) Brennesselgammung. Nach Mitteilung der Kesselfabrik-Verwertungsgesellschaft ist der Ertrag der gesammelten Brennesselstengel in diesem Jahre bedeutend größer als im vorigen Jahre. Mit 12½ Zentner Trockenstengel hat das Landsberger Gymnasium eine Rekordziffer erreicht, die sonst nirgends auch nur annähernd erreicht ist. Im Jahre 1916 waren durch die hiesige Volksschule 17 Ztr. und 94 Pfund getrockneter Nesseln abgeliefert worden, während 1917 nur 7 Zentner 80 Pfund abgefordert werden konnten. Daß die Schule gegen das vorjährige Ergebnis weit zurückblieb, ist nicht ihre Schuld. Die Erlaubnis zum Betreten der Stellen, wo die Brennesseln in Hülle und Fülle wachsen, wurde ihr im Sommer nicht erteilt, sie wurde erst gegeben, als es zum Sammeln fast zu spät war. Immerhin konnten Ende November in einer Woche fast 8 Zentner zusammengebracht werden, während in 17 Wochen nichts getan werden konnte. „Wenn jede Schule 12½ Zentner sammelte“, so schreibt die Kesselfabrik-Verwertungsgesellschaft, „so könnten wir auf die Baumwolle Amerikas verzichten.“ Die hiesige Volksschule könnte wohl in jedem Jahre 18 bis 20 Zentner sammeln, wenn man ihr das Sammeln gestattet, selbst auf die Gefahr hin, daß einmal ein Weidenzweig ohne Schuld der Sammler geknickt wird.

(5) Bürgersteiger reinigen. Das Tauwetter hat der ganzen Winterherlichkeit der letzten Woche ein schmutzige Ende bereitet. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Hausbesitzer oder ihre Beauftragten darauf hinweisen, daß sie auch trotz der städtischen Straßenreinigung selbst für kleinste Entfernung des Schnees und des Schmutzes bildenden Eises Sorge tragen müssen. Dies ist umso nötiger wegen der hier weilenden kranken Soldaten und wegen des bekannten schlechten Schmutzwassers, das keinen Schutz vor dem so gefährlichen Schneeschieber bietet.

(6) Eine ernste Mahnung. Eine christliche und leider nur zu berechtigte Warnung richtet im Namen des Gemeindevorstandes von Hattersheim Bürgermeister Kessler an die Einwohnerschaft als Neujahrsgruß, in dem er u. a. sagt: „Wir raten dringend zur Sparsamkeit. Regt euch für Notfälle! Wir erfahren täglich mit Schrecken, wie manche Ortsbewohner ihren Verdienst geradezu hinauswerfen. Wir wissen, daß manche Familien bis zu 10 000 Mark und mehr verdienen und daß Arbeiterfamilien die unbilligsten und teuersten Sachen kaufen! Pelze, Kostüme, Seidenwäbe und feine Stoffe, elegante Schuhe, teure Spielwaren, Gold- und Silberachen, oft für hunderte von Mark,

wachen einer desto schmerzlicheren Enttäuschung, als er, am Ende des Ganges angelangt, die Entdeckung machen mußte, daß er sich vor einer verschlossenen Tür befand. Alles Stoßen und Rütteln war umsonst — die beiden Flügel wichen nicht. Schon dachte Werner daran, wieder umzukehren und sein Heil an einer anderen Stelle zu versuchen, als er sich des Schlüsselbundes in seinem Gürtel erinnerte. Vielleicht befand sich der rechte darunter. Er versuchte den ersten, den zweiten und den dritten Schlüssel ohne Erfolg; dann aber hatte er Mühe, einen lauten Jubelruf zu unterdrücken, denn der vierte ließ sich ohne Widerstand in dem Schloße drehen. Die Tür war offen, und Werner sah den großen, von vereinzelter Laterne nur spärlich erhellen Hof vor sich liegen. Da dieser an allen vier Seiten von hohen Gebäuden umschlossen war, würde der Flüchtling wohl im Zweifel gewesen sein, nach welcher Richtung er sich zu wenden habe, wenn ihm nicht Conchitas Mitteilung, daß der Hauptausgang sich neben dem Wachtlokal befände, als Fingerzeig gedient hätte. Im Scheine der vier Fackeln, die man in einem Winkel des Hofes angezündet hatte, sah er die blindenden Ränge von in Pyramiden zusammengestellten Gewehren und dunkle menschliche Gestalten, die sich nach Landesitte auf den Steinfliesen bequem gemacht hatten. Augenscheinlich hatte man des Aufstandes wegen auch hier die Befestigung verstärkt, und die Leute hatten im Innern der Wachtstube nicht als Raum genug für ihre Nachtruhe gefunden.

Der große, offene Torweg, in dessen Wölbung ebenfalls zwei Fackeln brannten, lag so, daß Werner unmittelbar an den ruhenden Soldaten und an den Gewehrpyramiden vorüber mußte, um ihn zu erreichen. Das war sicherlich kein geringes Wagnis, und bevor er sich dazu anschickte, versäumte Werner nicht, den Säbel in der Scheide zu lockern. Dann schritt er entschlossen vorwärts und vernied es sogar absichtlich, den Schall seiner Schritte zu dämpfen, die weithin vernehmlich über den stillen Hof klangen. Einer der Männer richtete sich zu sitzender Stellung empor, als Werner hart an ihm vorbeistreifte, aber nur um ihn aus schlaftrunkenen Augen anzublinzeln und sich dann wieder niederzuliegen. (Fortsetzung folgt.)

Ja sogar Klaviere kaufen sie. Ist es nicht Wahnsinn? Selbst Kriegerfrauen machen von ihren Unterhaltungen die blödsinnigsten Ausgaben für Sachen, die sie sonst nie im Leben gekannt haben. Wir gönnen allen ein anständiges Dasein. Aber Pelze und Kostüme für mehrere hundert Mark, Puppen zu Hundertzwanzig Mark, führen zum Leichtsinne schlimmsten Grades. Deut das Geld auf für schlimmere Tage! Wer jetzt kauft, erwirbt Schand, und Leute mit solchem Auffuge sind ordentlichen Menschen ein Ekel. Tragt die alten Sachen auf! Eure Tüchtigkeit wird man an der Verwendung alter Kleider erkennen! Wir bitten sehr, diese ernsten Worte im neuen Jahr 1918 zu beherzigen."

Niederlahnstein, den 3. Januar.

!! (Trotz der anhaltenden Kälte ist die Lahn, wo voriges Jahr die große Schlittschuhbahn war, nur erst halb zugefroren. An der Schleuse hat sich das Eis über die ganze Wasserfläche gebildet. Da man auf dem linken Ufer eifrig mit dem Eismachen für die St. Martinbrauerei beschäftigt ist, dürfte sich keine große Eisdicke bilden.)

(+) Gestorben ist in dem benachbarten Hirschheim der Inhaber des weithin bekannten Hotels Holler, Herr Weinhandler Josef Holler, 49 Jahre alt.

Braubach, den 3. Januar.

!! Die Postschalter des hiesigen Postamts sind von jetzt ab wie folgt geöffnet: Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

! Auszeichnung. Die beiden Söhne des Herrn Bauaufsehers Ph. Schmidt haben sich Auszeichnungen erkämpft. Pionier Willi Schmidt und Musketier Emil erhielten das Eisene Kreuz; letzterer erhielt auch noch vor einigen Wochen für tapferes Verhalten auf Erkundungsgängen eine lobende Anerkennung, eine Geldprämie und Heimaturlaub.

:: Verleihung. Durch Erlass vom 18. November 1917 ist der Hilschweifer vom Roten Kreuz Maria Wagner die Rote Kreuz-Medaille verliehen worden.

b. Camp, 2. Jan. Noch in diesem Monat und zwar am Sonntag, den 13. Januar wird dahier ein Vortrag des Herrn Garteninspektor Junge über Obstbaumzucht abgehalten werden. Alle Feld- und Gartenbesitzer sowie sonstige Interessenten mögen diesem Vortrage beizuwohnen, da gerade in einer rationellen Obstzucht noch viel gefördert wird und an der Vermehrung der Obstbäume noch manches geschehen muß. Der Vortrag beginnt um 3½ Uhr im Hotel Mayer.

t. St. Goarshausen, 2. Jan. In der Nacht zum 29. Dezember 1917 mieteten sich in einem hiesigen Hotel zwei Soldaten, ein Unteroffizier und ein Gemeiner, in feldgrauer Infanterieuniform, ein. Der Unteroffizier, der größere der beiden, trug gelbe Samaschen, ferner hatte jeder einen Handkoffer bei sich, von grauer bzw. brauner Farbe, sogenannte Offiziers-Koffer. Der Unteroffizier schrieb seinen und den Namen seines Begleiters ins Fremdenbuch ein unter dem Namen Keding und Bod, beide aus Charleville. Die Schrift entspricht einer sehr geläufigen kaufmännischen Hand. Am nächsten Tage in aller Frühe sind beide unter Mitnahme von Bettwäsche, Steppdecken, Tischdecken usw. verschwunden. Zweifellos hat man es mit umherziehenden Hoteldieben zu tun, welche die Uniform unberechtigt tragen. Offenbar handelt es sich um dieselben Personen, die kürzlich an anderen Orten wie in Aischaffenburg und Hagen Diebstähle gleicher Art begangen haben.

b. Raftätten, 1. Jan. Auszeichnung. Der bei einem Infanterieregiment im Westen kämpfende Buchdruckerfaktor Philipp Pfäffinger wurde für außerordentliche Pflichttreue vor dem Feinde zum Gefreiten befördert und auch gleichzeitig mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

b. Vom Lande, 31. Dez. Glück im Viehstand hat Herr Karl Albus auf der Klauermühle. Eine Kuh brachte innerhalb Jahresfrist vier lebende Kälber zur Welt und zwar am 30. Dezember 1916 zwei Stück und am 23. Dezember 1917 wieder zwei. Diese Kuh hat in den Kriegsjahren nicht weniger als sieben lebende Kälber zur Welt gebracht. Eine zweite Kuh aus demselben Stalle hat im Juni 1917 ebenfalls zwei kräftige Kälber zur Welt gebracht. Lieb Vaterland kannst ruhig sein.

Ein Aufruf an die Landwirte.

Zur Jahreswende richtet der Kriegsausfluß der deutschen Landwirtschaft, der deutsche Landwirtschaftsrat, die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Bund der Landwirte, die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und der Generalverband der deutschen Raiffeisengenossenschaften einen Aufruf an die deutsche Landwirte, in dem es heißt:

Das deutsche Volk steht in seiner schicksalsschwersten Stunde. Im Osten ist der Feind bezwungen. Da gilt es noch einmal, alle Kraft draußen und drinnen zusammenzufassen, um auch im Westen einen noch schlimmeren Feind völlig niederzurufen. Alle Männer, die draußen für die Heimat auf der Wacht stehen, werden bis zum letzten Atemzuge alles daran setzen, um uns den endgültigen Sieg zu verschaffen. In dieser gewaltigen letzten Kraftanstrengung ist aber nicht nur das Durchhalten draußen notwendig, ist nicht nur die Verdrängung unserer kämpfenden Feinde erforderlich, es ist nicht nur die restlose Verhüllung von Munition, Granaten und Waffen unentbehrlich, sondern ebenso auch das Durchhalten im Innern. Die fortgesetzte Hervorbringung von Lebensmitteln, ihre restlose Ablieferung an alle bedürftigen Volksteile draußen und drinnen sind zum endgültigen Siege zur Gewinnung eines ehrenvollen Friedens, der unserem Volke die Zukunft sichert, die dringendsten Aufgaben der Heimat und insbesondere unserer Landwirte. Es ist für alle Zeiten und für die kommenden Geschlechter in die Tafeln der Geschichte eingegraben, welche

großen vaterländischen Verdienste sich die Landwirtschaft in diesem blutigen Weltkriege erworben hat. Ohne sie wäre das Vaterland längst verloren. Aber es gilt jetzt, das Letzte herzugeben, was der Landwirt irgendwie entbehren kann. Wir richten deshalb an alle deutschen Landwirte die herzlichste Bitte, das Vaterland nicht im Stich zu lassen. Jeder Zentner Hafer, jeder Zentner Brotkorn, jedes Pfund Butter, jedes Liter Milch, die der Landwirt mehr als bisher abgibt, helfen zum Siege. Darum erwäge jeder Landwirt noch einmal, was er von seinen Vorräten abgeben könnte; nicht im Wege des Schleichhandels, der nur dem Reichen zugute kommt, während die arme Bevölkerung darben muß, sondern an die öffentlichen Verteilungsstellen. Doppelt gibt, wer schnell gibt! Jeder Landwirt möge seinen Nachbarn aufklären und ihn dazu bewegen, gleichfalls sein Scherlein zum Endsieg über unsere Feinde beizutragen.

Vermischtes.

a. Montabaur, 1. Jan. Heute blüht das hier erscheinende „Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis“ auf sein 50jähriges Bestehen zurück und darf sich größter Beliebtheit unter seinen Lesern erfreuen. Aber auch die gediegene Aufmachung macht dem Verleger, dem in den nassauischen Gewerbekreisen bestens bekannten Herrn Gg. Sauerborn, alle Ehre.

* Hilschheid, 2. Jan. Ein weiblicher Pächter der hiesigen Jagd erlegte vergangene Woche an einem Tage ein Wildschwein im Gewicht von zwei Zentner und einen starken Hirsch.

* Biedenkopf, 1. Jan. Jubelhochzeiten. Die Eheleute Schuhmachermeister Georg Justus Krämer und die Eheleute Schuhmachermeister Ludwig Peter Wegemer feierten in der letzten Woche das Fest der diamantenen bzw. der goldenen Hochzeit.

* Ullingen, 1. Jan. Schwere Einbruchdiebstahl. In das an der Bahnhofstraße belegene Lager der Kreis-Lebensmittellieferung wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag eingebrochen und Waren im Werte von etwa 4700 Mark gestohlen. Die Diebe entwendeten: 175 Pfund weiße Bohnen, 50 Pfund Haferflocken, 20 Pakete Kakaopulver, 150 Pfund Schokolade, 1 Dose mit Suppenwürfel und 900 Stücke Seife. Von den Dieben fehlt jede Spur; auf ihre Ergreifung hat die Polizeiverwaltung eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

* Frankfurt a. M., 31. Dez. Der Schuhmann Gg. Erth, verheiratet und Vater von 3 Kindern, wurde gestern früh während seines Patrouillendienstes in der Oppenheimerstraße von zwei Dieben die 2 Schweine gestohlen hatten, erschossen.

* Diedenhofen, 30. Dez. Schnell geräumter Schweinemarkt. Trotz der durch öffentliche Bekanntmachung angekündigten Beschlagnahme der Ferkel und Schweine zugunsten des Kommunalverbandes hatten sich die Bauern, irregulär durch eine am 17. Dezember erschienene Anzeige, irregulär durch eine am 17. Dezbr. erschienene Anzeige recht stattdessen Schar Ferkel auf dem Marktplatz eingefunden. Der Schreck war jedoch kein geringer, als die Polizei nach erfolgtem Beginn des Marktes sämtliche angefahrenen Ferkel es waren ihrer 600 Stück, beschlagnahmte. Den Bauern wurde für das Pfund der Höchstpreis von 2,40 M. ausbezahlt.

* Schwerte, 1. Jan. Ein schweres Modelungslad ereignete sich hier. Auf einer abschüssigen Straße stieß ein mit vier Personen besetzter Schlitten mit einem Kraftwagen zusammen. Eine Wirtstochter erlitt einen Beinbruch, ein im hiesigen Vereinslazarett befindlicher Soldat einen Schädelbruch, ein anderer Soldat einen Bruch des Unterkiefers und ein 12jähriger Schüler eine Gehirnerschütterung.

Unveränderte Saarkohlen- und Braunkohlenpreise.

Die Preisvereinigung mitteldeutscher Braunkohlenwerke läßt einweisen die Braunkohlenpreise unverändert, doch soll die Preisfrage erneut in einer noch im Januar stattfindenden Versammlung nachgeprüft werden. — Die Kgl. Bergwerksdirektion in Saarbrücken läßt die gegenwärtigen Richtpreise für Kohlen auch nach dem 1. Januar noch bestehen.

Hafenbau in Regensburg.

Berlin, 1. Jan. Die infolge der Großschiffahrtsfrage zwischen Rhein und Donau ausstehende Stadt Regensburg hat beschlossen, einen Industrieafen anzulegen. Die Kosten sind auf rund zehn Millionen M. veranschlagt.

Waggonweise Diebesgut.

Einen guten Fang machte die Köln-Mülheimer Polizei. Durch Verhaftung eines Schleichhändlers, eines Holländers, der in Wirtschaften alle möglichen Lebensmittel anbot, kam man hinter die Schliche einer großartig arbeitenden Diebesbande, die ihr Lager in einem Hause in Mülheim bei Köln hatte. Dort wurde das Diebesgut waggonweise herausgeholt.

Weiterer Preissturz im Schleichhandel.

Im Schleichhandel und auch im offenen Handel macht sich auch in Hannover seit einigen Tagen ein starker Preisrückgang bemerkbar. Die Phantasiepreise für Gänse sinken stark, so daß statt sechs Mark und mehr das Pfund heute Gänse für vier Mark das Pfund reichlich zu haben sind. Tee, der bis zu 30 Mark das Pfund kostete, ist heute schon auf die Hälfte zurückgegangen. Stark sind die Preisstürze in Pelzwaren. Die Preise sind um 40 bis 80 Prozent gesunken. Merkwürdig ist auch das plötzliche starke Angebot von Rot- und Weißkohl, der noch bis vor wenigen Tagen ganz vom Markt verschwunden war und jetzt überall reichlich anstands.

Guatemala fast ganz zerstört.

Am 1. Jan. 1. Jan. Neuer meldet aus Washington: Am Sonnabend zerstörte ein neuerliches Erdbeben Guatemala fast ganz. Das Marineministerium berichtet, daß alles in Trümmern liegt. 125 000 Personen sind obdachlos.

Bekanntmachungen.

Ausgabe der neuen Lebensmittellisten.

Die alten Lebensmittellisten müssen sämtlich am Montag, den 7. Januar abgeliefert werden.

Die neuen Lebensmittellisten können alsdann wie folgt abgeholt werden:

- A—B, Dienstag, den 8. Januar, vormittags 10—12.
- C—F, Dienstag, den 8. Januar, nachmittags 1—3.
- G—J, Mittwoch, den 9. Januar, vormittags 10—12.
- K—L, Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 1—3.
- M—O, Donnerstag, den 10. Jan., vormittags 10—12.
- P—S, Donnerstag, den 10. Jan., nachmittags 1—3.
- T—V, Freitag, den 11. Januar, vormittags 10—12.
- W—Z, Freitag, den 11. Januar, nachmittags 1—3.

Sämtliche Zuckerkarten müssen beim Abholen der Lebensmittelkarten vorgelegt werden.

Es wird dringend ersucht, zurecht schneller Abfertigung die obigen Termine genau einzuhalten.

Die an diesen Tagen nicht abgeholtten Karten, können erst vom 15. Januar ab abgeholt werden.

Oberlahnstein, den 2. Januar 1918.

Der Magistrat.

Tüchtige Maschinenschreiberin

zum 15. Januar 1918 gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen beim Magistrat Oberlahnstein bis zum 10. Januar 1918.

Petroleum.

Da in diesem Monat wieder so wenig Petroleum eingetroffen ist, so können auf die Petroleumkarten nur wie folgt ausgegeben werden:

- auf ¼ Lt. nur ¼ Lt.
- auf 1 Lt. nur ½ Lt.
- auf 2 Lt. nur 1 Lt.

Vor Freitag, den 4. Januar darf kein Petroleum ausgegeben werden.

Oberlahnstein, den 2. Januar 1918.

Der Magistrat.

Kali

40% Kali ist eingetroffen und wird am Samstag, den 5. Januar von 2 Uhr ab im Eichhaus (Spritzenhaus) an die Besteller abgegeben.

Schweinemastfutter und Rübenschnitzel

werden ebenfalls von 3 Uhr ab, dortselbst abgegeben.

Oberlahnstein, den 2. Januar 1918.

Der Magistrat.

Eine Rinder-Vollmaße und ein Schafel

sind als Fundstücke hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 2. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 4. Januar, nachmittags 5 Uhr

im Rathhause.

Tages-Ordnung:

1. Einführung und Verpflichtung der neu bzw. wiedergewählten Stadtverordneten.
2. Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers und deren Stellvertreter.
3. Neuwahl der Mitglieder der Verwaltungskommission.
4. Grundstücks An- und Verkauf.
5. Fuhrwesen.
6. Grundstücksfond.
7. Mitteilungen.

Oberlahnstein, den 29. Dezember 1917.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung: Dender.

Holländer Käse

kommt mit 50 Gramm auf den Kopf gegen Streichung des Nr. 84 der Lebensmittelliste für die Buchstaben

S, G, H, T, U, V, W, Z bei Benner zum Verkauf.

Oberlahnstein, den 2. Januar 1918.

Der Magistrat.

Kommandantur

Coblenz-Ehrenbreitstein.

Nr. 1b Nr. 101.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b d. Bes. über den Belagerungsstand vom 4. 8. 1861 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Beschläger der Coblenz-Ehrenbreitstein:

Die Aushang von Zeichnungen, Konstruktionszeichnungen, Entwurfszeichnungen, Schaltungschemata, Rohrpläne, Werkstattdruckungen, Pläne usw. ohne Genehmigung der für den Verstand zuständigen Kommandantur ist untersagt.

Die Anstaltsverwaltung stellt im Bereich der F. d. d. die Presse-Verwaltung der Kommandantur.

Zusammenfassungen werden mit Belohnung bis zu 1 Mark beim Vorlegen mündlicher Aussagen mit Part oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Coblenz, den 29. Dezember 1917.

Der Kommandant

v. L. d. m. a. o., Generalleutnant

Strumpf-Kursus.

Dienstag, den 8., Mittwoch, den 9. und
Donnerstag, den 10. Januar cr.,

morgens von 9-12 Uhr findet wieder ein Strumpf-
kursus zu 1 Mk. 50 Pfg. in der Markthalle statt. Es wird
gelehrt aus 2 Paar alten gewebten Strümpfen ein tadelloses
Paar herzurichten. Bei reger Beteiligung soll jede Woche
ein derartiger Unterricht abgehalten werden. Anmeldungen
erbitte in der Markthalle oder in meiner Wohnung.
Frau Bürgermeister Schütz.

Dankagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und Blumenopfern beim Ableben unseres innigst
geliebten Kindes sagen wir unsern tiefgefühltesten
Dank.

Karl Schöth und Frau Dora geb. Löhrr.
Oberlahnstein, den 3. Januar 1918.

Kleiner Gasofen

zu verkaufen.
Papiergeschäft
Eduard Schickel

Knollen zu verkaufen.
Niederlahnstein
Emferstraße 66.

Der Herr,

der gestern
Nachmittag
ohne seinen
Namen zu nennen, die Annonce
„Wohnung“ aufgab, wolle
sich gef. nochmals melden.
Die Geschäftsstelle.

Zimmerofen
größerer und kleiner zu verkaufen
Niederlahnstein, Annastr. 2.

Genographen-Berein

„Stolze-Schren“
Oberlahnstein

Jahres-Haupt-Versammlung
am Donnerstag, den 3.
Januar 1918

im „Hof und Lahn“ 8 1/2 Uhr,
wogu einladet

Der Vorstand.

1 oder 2 Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
Druckerei Schickel

Für mein kaufmännisches
Büro wird sofort ein braver
Junge als

Lehrling
gesucht. Hermann Ariens.

Zuverlässiges
Stundenmädchen
gesucht. Streg, Schifferstr. 1.

Kleines Haus

mit Garten zum Kleinbewohnen
in Niederlahnstein zu ver-
kaufen. Gef. für April oder später.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des herben Verlustes unseres für das Va-
terland gefallenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams

Johann Reiländer

zu teil gewordenen Beileids-äußerungen sagen wir hiermit Allen unseren
herzlichsten Dank.

Familie Balzh. Reiländer. — Hilba Schmidt.

Oberlahnstein, den 1. Januar 1918.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.
Freitag, den 4. Januar: „Der
Kriegende Holländer.“

Samstag, den 5. Jan., abends
7 Uhr: „Die Schatzinsel.“

Sonntag, den 6. Jan., nachm.
4 Uhr: „Die Schatzinsel.“
Abends 7 1/2 Uhr: „Die
Heldentöchter.“ Operette.

Sonntag, den 7. Jan., nachm.
4 Uhr: „Die Schatzinsel.“
Abends 7 1/2 Uhr: „Die
Heldentöchter.“ Operette.

Samstag, den 8. Jan., abends
7 Uhr: „Die Schatzinsel.“

Sonntag, den 9. Jan., nachm.
4 Uhr: „Die Schatzinsel.“
Abends 7 1/2 Uhr: „Die
Heldentöchter.“ Operette.

Die Annahme- und Verkaufsstelle

für getragene Kleidungs- und Wäscheartikel

sowie Schuhwaren

des Kreises St. Goarshausen

in Oberlahnstein, Adolfsstraße 31,

ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2-4 Uhr.

Wand- und Notiz-Kalender für das Jahr 1918.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
D 1. Neujahr M 2. Abel, Seth D 3. Genovefa F 4. Titus S 5. Telephorus S 6. Heil. 3 Kön. M 7. Luc. Reinhold D 8. Severin M 9. Basilides D 10. Paul. Einsiedl. F 11. Hygin. Th. S 12. Reinhold, Ernst S 13. Namen Jesu M 14. Felix D 15. Maurus M 16. Markus D 17. Anton F 18. Petri Stuhl. S 19. Canut S 20. Fabian, Seb. M 21. Agnes D 22. Vincentius M 23. Emerantia D 24. Timotheus F 25. Pauli Bekehr. S 26. Polykarp S 27. Kais. Geb. M 28. Karl d. Gr. D 29. Franz v. Sal. M 30. Adelgunde D 31. Valerius	F 1. Brigitte S 2. Lichtm. S 3. Blasius M 4. Veronika D 5. Agathe M 6. Dorothea D 7. Richard F 8. Salomon S 9. Apollonia S 10. Scholastika M 11. Euphrosin D 12. Fastnacht M 13. Ascherm. D 14. Eulalia F 15. Jordan S 16. Valentin S 17. Fastentag M 18. Juliana D 19. Constantin M 20. Quatember D 21. Konstantin F 22. Petri Stuhl. S 23. Reinhold S 24. Martinus M 25. Viktorie D 26. Nestor M 27. Leander D 28. Justus	F 1. Solthert S 2. Simplicius S 3. Kunigunde M 4. Luc. Kasimir D 5. Friedrich M 6. M. Harten D 7. Fridolina F 8. Thomas S 9. Franziska S 10. 40 Märtyr. M 11. Rosina D 12. Gregor d. Gr. M 13. Erasmus D 14. Zach. Chr. F 15. Henriette S 16. Johann v. Gott S 17. Gertrud M 18. Cyrillus D 19. Josef M 20. Wolfram D 21. Benedikt F 22. Katharina S 23. Terebinth S 24. P. Maria M 25. Maria Verk. D 26. Lodgar M 27. Rupert D 28. Gräfin. F 29. Karfreit. S 30. Balbina S 31. Hi. Osterf.	M 1. Ostermont. D 2. Theodora M 3. Richard D 4. Ambrosius F 5. Gabriel S 6. Felix S 7. Weiss. Sonntag M 8. Erzele D 9. Leo d. Gr. M 10. Maximus D 11. Hermann F 12. Xystus S 13. Tiburtius S 14. 2. n. O. M 15. Euseb. J. M. D 16. Carisius M 17. Rudolf D 18. Val. Apollonius F 19. Anselm, Erb. S 20. Werner S 21. 3. n. O. M 22. Lothar D 23. Georg. M. M 24. Albert D 25. Markus F 26. Cletas, Ferd. S 27. Anastasia S 28. 4. n. O. M 29. Vitalis u. Pan. D 30. Kath. v. Siena D 31.	M 1. Philippus D 2. Siegmund F 3. Kreuz-Erfind. S 4. Florian S 5. 5. n. O. M 6. Stanis. D 7. Mich. Erzb. M 8. Gregor D 9. Chr. Nimm. F 10. Mamertus S 11. Pankratius S 12. 6. n. O. M 13. Isidor D 14. Bonifacius M 15. Sophia D 16. Venantius F 17. Potentian S 18. Joh. v. Neom. S 19. Hl. Pfingstf. M 20. Pfingstf. D 21. Valent. M 22. Quatember D 23. Desiderius F 24. Mar. S 25. Urban S 26. Dreifaltigk. M 27. Angor, Petron D 28. Wilhelm M 29. Maximilian D 30. Fronteisch. F 31. Petronella	S 1. Nikolaus M 2. 2. n. O. D 3. Erasmus M 4. Franz Karl Fl. D 5. 3. n. O. F 6. 4. n. O. S 7. 5. n. O. M 8. 6. n. O. D 9. 7. n. O. M 10. 8. n. O. D 11. 9. n. O. M 12. 10. n. O. D 13. 11. n. O. F 14. 12. n. O. S 15. 1. n. O. M 16. 2. n. O. D 17. 3. n. O. M 18. 4. n. O. D 19. 5. n. O. F 20. 6. n. O. S 21. 7. n. O. M 22. 8. n. O. D 23. 9. n. O. M 24. 10. n. O. D 25. 11. n. O. F 26. 12. n. O. S 27. 1. n. O. M 28. 2. n. O. D 29. 3. n. O. M 30. 4. n. O. D 31. 5. n. O.

Lahnsteiner Tageblatt

Kreis-Blatt für den Kreis St. Goarshausen.

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
M 1. Theobald D 2. Maria Heimsuch. M 3. Hyacinth D 4. Ulrich F 5. Charlotte S 6. Gaur S 7. 7. n. O. M 8. Veronika D 9. Jakobine M 10. Pius D 11. Gualb. F 12. Heinrich S 13. Margarethe S 14. 8. n. O. M 15. Bonaventura D 16. Alexander M 17. Mat. D 18. Rufus F 19. Elias S 20. Praxedis S 21. 9. n. O. M 22. Maria Magdal. D 23. Apollin. M 24. Christina D 25. Jakobus F 26. Anna S 27. Pantaleon S 28. 10. n. O. M 29. Martha D 30. Aldon M 31. Ignaz	D 1. Petri Kettenfeier F 2. Portianus S 3. August S 4. 11. n. O. M 5. Dominikus D 6. Verkl. J. J. J. M 7. Ulrich D 8. Romanus F 9. Laurentius S 10. Susanna S 11. 12. n. O. M 12. Klara D 13. Eusebius M 14. Rosina D 15. Maria Himmelf. F 16. Sybilla S 17. Helena S 18. 13. n. O. M 19. Bernh. D 20. Anastasius M 21. Hypol. D 22. Zacharias F 23. Ludwig S 24. Bartholomäus S 25. 14. n. O. M 26. Gebhard D 27. Augustin M 28. Rosa D 29. Joh. Enthaupt. F 30. Rosa v. L. S 31. Petronella	S 1. 15. n. O. M 2. 16. n. O. D 3. Rosa M 4. Herkul. D 5. Magnus F 6. Regina S 7. Regina S 8. 17. n. O. M 9. Jodok. D 10. Protas M 11. Guido D 12. Amatus F 13. Otilie S 14. Kreuz-Erhöhung S 15. 17. n. O. M 16. Titus D 17. Eustachius M 18. Quatember D 19. Mathias F 20. Zacharias S 21. Mauritius S 22. 18. n. O. M 23. Gerhild D 24. Kleophas M 25. Justus D 26. Cosm. u. Dam. F 27. Wendelina S 28. Michael S 29. 19. n. O. M 30. Erntefest	D 1. Remigius M 2. Leodogar D 3. Ewald F 4. Franz v. Ass. S 5. Palmsonntag S 6. 20. n. O. M 7. Brigitte D 8. Dyonis M 9. Gereon D 10. Burkhard F 11. Maximilian S 12. Lubentius S 13. 21. n. O. M 14. Theresia D 15. Florent. u. Hedw. M 16. Gallus D 17. Lukas F 18. Wendelin S 19. Ferdinand S 20. 22. n. O. M 21. Cordula D 22. Severin M 23. Raphael D 24. Chrys. u. Doria F 25. Bernhard S 26. Sabina S 27. 23. n. O. M 28. Nardus D 29. Engelhard M 30. Hartmann D 31. Wolfgang	F 1. Allerheilig. S 2. Allerseel. S 3. 24. n. O. M 4. Karl Borr. D 5. Leonhard M 6. Engelbert D 7. Gottfried F 8. Theodor S 9. Probus S 10. 25. n. O. M 11. Martin, B. D 12. Kunib. M 13. Stanislaus D 14. Serap. F 15. Leopold S 16. Edmund S 17. 26. n. O. M 18. Otto D 19. Elisabeth M 20. Bus. u. Bettag D 21. Cecilia, C. M. F 22. Clemens S 23. Chrysogon S 24. 27. n. O. M 25. Katharina D 26. Konrad M 27. Emilia D 28. Günther F 29. Saturnus S 30. Andreas	S 1. 1. Adv., Elugius M 2. Bibiana D 3. Franz X. M 4. Barbara D 5. Cyprian F 6. Nikolaus S 7. Ambrosius S 8. 2. Adv., Mar. K. M 9. Joachim D 10. Judith M 11. Damascus D 12. Epimachus F 13. Lucia, Ottilia S 14. Niklaus S 15. 3. Adv., Adm. M 16. Lazarus D 17. Wunibald M 18. Quatember D 19. Beatrix F 20. Philogon S 21. Thomas S 22. 4. Adv., Dagob. M 23. Viktorin D 24. Adam u. Eva F 25. St. Willm. S 26. Stephan. M 27. Johannes D 28. Ursch. Kindl. S 29. 5. n. O. M 30. David D 31. Sylvester